

erstellt am: 19.05.2008

URL: www.rp-online.de/public/article/leverkusen/568788/Lagerkampf-bei-der-CDU-geht-weiter.html

Leverkusen

Lagerkampf bei der CDU geht weiter

VON ULRICH SCHÜTZ

Zwei Gruppen stehen sich bei der CDU Leverkusen weiter unfreundlich gegenüber: Das Lager „Nowak“ und das Lager „Monheim/Hupperth“. Den Beweis lieferte Samstag der CDU-Parteitag. Er bot böse Polit-Realistire und den spannenden Ansatz, die Situation Leverkusener Kinder in Familie, Schule, Ausbildung zu beleuchten.

Im Zwiesgespräch blickten Parteivorsitzende Ursula Monheim und CDU-Fraktionschef Klaus Hupperth auf die Arbeit der letzten Monate zurück. Dann griff Nowak das erste Mal an. Der Ex-Parteichef kritisierte die Querelen zwischen der CDU Leverkusen und der CDU Köln-Mülheim. Dabei geht es um hohe Politik: „Wo findet das nächste Treffen zur Nominierung des CDU-Bundestagskandidaten statt?“

Monheim hatte mit dem Kölner CDU-Chef als Tagungsort Leverkusen vereinbart. Das führte auch wegen Kommunikationsspannen zum Streit, an dem sich selbst die SPD erfreut weidet. Nowak und Mitstreiter Rüdiger Scholz behaupten nun, es gebe die „mündliche“ Vereinbarung, dass in Mülheim getagt werde. Hupperth widersprach: Eine solche Abmachung habe es im Vorstand nie gegeben. Monheim sichtlich erzürnt über Nowak: „Kein Mensch hat Interesse am Streit.“

Zumindest Nowak könnte Interesse daran haben. Der 67-Jährige hofft, ein drittes Mal als Bundestags-Kandidat nominiert zu werden (trotz der zwei verlorenen Wahlen). Da Nowak in Leverkusen viele Gegner hat, baut er auf die Mülheimer. Für viele Leverkusener CDU-Leute ist Nowak aus mindestens einem Grund untragbar: Die rechtsextreme Pro Köln hat 2002 empfohlen, Nowak zu wählen. Den Rechten hatte gefallen, dass Nowak per Plakat geworben hatte: „Weniger Zuwanderung! Mehr Arbeitsplätze“.

Auf dem Parteitag am Samstag ging der Streit weiter. Die Gruppe Nowak beantragte, die städtischen Aufsichtsräte „in erster Linie nach fachlicher Qualifikation“ zu besetzen. Mehr als ein Aufsichtsratsmandat dürfe kein CDU-Vertreter übernehmen. Die Hälfte der Posten soll an „sachkundige Bürger“ gehen, die nicht der CDU-Fraktion angehörten. Ratsherr Bernhard Marewski hakte nach: „Was haben Sie an der Arbeit der jetzigen Aufsichtsräte auszusetzen?“ – „Nichts“, erwiderte Helmut Nowak, Mitstreiterin Christine Krieg assistierte: „Aufsichtsräte müssen zumindest Bilanzen lesen können.“ Hupperth warnte: Der Nowak-Antrag sei praktisch nicht umsetzbar.

Es kam erwartungsgemäß zur Kampfabstimmung. Zwei Mal wurde gezählt, beide Ergebnis wurden angezweifelt. In geheimer Abstimmung stimmte dann eine knappe Mehrheit der 103 Parteitagsmitglieder den Anträgen der Nowak-Gruppe zu. Auch der Antrag, im Rat die Kooperationsvereinbarung mit der SPD offiziell zu kündigen, kam durch (Stimmen: 52 Ja, 48 Nein).

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2008

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Nachrichten aus **Leverkusen**, Leichlingen

Artikel drucken